

Zur Weiterentwicklung Europas braucht es konkrete Konzepte

Kommentar zum Vortrag „Ein soziales Europa?“ von Kardinal Reinhard Marx



Von einem „sozialen Europa“ wird in Deutschland – und im Süden Europas, Frankreich eingeschlossen – seit Jahrzehnten geredet. Bisher fehlen jedoch tragfähige Konzepte und auf politischer Ebene wagt sich keine der nationalen Regierungen mit neuen Ideen nach vorne. Das sollte die Kirchen veranlassen, die eigene Forderung nach einem „Solidaritäts- und Verantwortungsgerüst“ für Europa zu konkretisieren, sich nicht mit dem Status quo abzufinden. Doch was könnte zu einem konkreten Konzept dazu gehören: Etwa ein Finanzausgleich zwischen den Nationalstaaten? Die Errichtung einer *Rückversicherung für die Sozialversicherungsleistungen in den Mitgliedstaaten („EuropaRe“)*? Ein Bildungsfonds für eine europaweite Qualifikationsoffensive? Ein europäischer Investitionsfonds etwa im Energiebereich? Gar ein ganzes Paket solcher Maßnahmen?



Stephan Leibfried

Vom „sozialen Europa“ wird in Deutschland seit Jahrzehnten geredet. Das Thema reicht noch in die Zeit der Regierung Willy Brandts zurück, ja in ihm spiegeln sich noch Gründungskonflikte bei der Vorbereitung der Europäischen Verträge 1955 bis 1957, Konflikte zwischen Frankreich und Deutschland. Viele in Europas Süden hoffen und setzen seither zunehmend auf eine solche Entwicklung, wie die Meinungsumfragen zeigen. Wäre es da nicht angesichts der Entwicklungen im Süden Europas seit 2010 im Jahre 2015 an der Zeit, endlich „Butter bei die Fische“ zu tun und das zu einem *umsetzbaren* Konzept weiter zu entwickeln? ... Und umzusetzen.

Und wäre nicht die Kirche oder wären nicht die Kirchen Europas als Ideengeber und Gemeinwohl-Lobby eine erste Adresse, eine geborene Lobby dafür? Dazu soll dieser Kommentar einige Anregungen geben, indem

er eine Rede kommentiert und vertieft, die Reinhard Marx am 19. September 2014 in Madrid auf den Zweiten Ka-

tholischen Sozialtagen für Europa gehalten hat. Die Rede finden Sie in diesem Heft ab S. 33.

I. Die Zeit der autonomen Reservate ist längst vorbei

Die nationalen Sozialpolitiken waren, anders als Reinhard Marx denkt, in den letzten Jahrzehnten immer schon in die vier Grundfreiheiten – Freizügigkeit, freier Güterverkehr, freier Kapitalverkehr und Dienstleistungsfreiheit – „eingebettet“, man könnte *in-*

zwischen auch sagen „eingeschnürt“. Kurzum die Idee, dass die Sozialstaaten nationale, autonome ‚Reservate‘ gewesen seien, hat nie so recht gestimmt. Und im 21. Jahrhundert wird das für uns alle nur immer offensichtlicher. (Leibfried 2010 [2015])

II. Die europäische Sackgasse und die Wege aus ihr heraus

Europa steht objektiv in einer Situation des amerikanischen „New Deal“ was die wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen und die eingeschnürte Verfassungslage für Brüssel angeht. Man kann das gut mit Franklin

D. Roosevelt in der Weltwirtschaftskrise vergleichen. Mit dem „old deck“, den alten Karten, den alten Verfassungszuständigkeiten und Handlungsinstrumenten, geht es bei diesen Herausforderungen ersichtlich nicht mehr weiter.